

deren Orte sind heute nicht mehr nachzuweisen; sie lagen wohl gleichfalls in der Umgebung von Minden, vielleicht in der Gegend östlich der Stadt zwischen den Dörfern Hasenkamp und Meißen, zwischen denen sie von dem Urkundenschreiber aufgezählt werden, der die Namen anscheinend nach der geographischen Lage geordnet hat. Nach Aernisson hieß offenbar die Familie von Ernesen, aus der im 13. und 14. Jahrhundert Mitglieder als Mindener Ministerialen, Domherren und Ratsherren begegnen.¹ Dukilusson erscheint wieder als Dokelschen, wo das Domkapitel um 1460 den Zehnten besaß: der Domherr Heinrich Tribbe nennt den Ort damals in seiner Beschreibung von Stadt und Stift Minden auf dem *campus Wiserae*, bei dessen Schilderung er vom Wesertor und der Weserbrücke im Nordosten der Stadt ausgeht und auf das rechte Ufer hinübergreift.² Wahrscheinlich waren diese Güter den Söhnen des Heinrich bei den Kämpfen zwischen Reinhard und Folkmar zum großen Teil abgenommen worden, und Folkmar überträgt sie mit Ausnahme der von den anderen Söhnen behaupteten aufs neue einem der Brüder, dem Kleriker Rudolf, der offenbar zu seinen Anhängern gehörte. Diese Deutung darf man vielleicht den recht unbestimmt gehaltenen Worten von der *ablatio* geben.

Zu Dützen vgl. Mindener Geschichtsquellen 1, S. 9, 14, 168 u. 188; Bau- und Kunstdenkmäler a. a. O. S. 65. — Hasenkamp und Meißen ließen sich leicht auf der Karte feststellen, dagegen sind die drei übrigen Namen auch auf den Meßtischblättern der Gegend von Minden nicht zu finden.

¹) Westfälisches Urkunden-Buch 6, S. 567; Mindener Geschichtsquellen 3: Das Mindener Stadtbuch von 1318 bearbeitet von Martin Krieg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde), Münster 1931, S. 63 und 77 (c. 1, 78, 81). Dort 1320 auch ein Lampe de Duttesen (S. 86, c. 112). — Über Ministerialen im Mindener Stadtrat vgl. W. SCHROEDER, Die älteste Verfassung der Stadt Minden (Jahresbericht des Königl. Evangel. Gymnasiums und Realgymnasiums zu Minden 1890) S. 31. ²) ed. LÖFFLER, Mindener Geschichtsquellen 2, S. 12: 'decimam in Dokelschen'. Anscheinend derselbe Ort wird S. 58 Doxleschen genannt, wo Löffler Anm. 1 (ebenso S. 173) zweifelnd an Dötzum im Kreise Gronau denkt, das viel zu weit von Minden entfernt ist und zudem früher Dodeshem hieß (Westfälisches Urkundenbuch 6, S. 563). FÖRSTEMANN a. a. O. 182 und 759 kennt Aernesson und Dukilusson nur aus unserer Urkunde.